

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonnenblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonnenblick, Walzenhausen
Band: 1 (1933-1934)

Rubrik: 1. Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sonneblick 1. Mai 1934

1. Jahresbericht

des evangelischen
Sozialheimes „Sonneblick“
Walzenhausen

erstattet auf das erste Jahresfest,
Himmelfahrt, den 10. Mai 1934

Vorstand.

Herr Pfr. **Paul Vogt**, Walzenhausen, Präsident
Herr **Ulrich Eggenberger**, Trinkerfürsorger, St. Gallen,
Kassier (Postcheck IX 6476)
Herr **Jakob Tobler**, Uhrmacher, Rheineck, Aktuar
Herr **Hermann Franke**, Bausenglerei, Rorschach
Herr **Traugott Zingerli**, Gärtner, Frauenfeld
Frau **Franke**, Rorschach
Frau Pfr. **Vogt**, Walzenhausen.

Hausvater : Herr **Jakob Signer**.

Hausmutter : Schwester **Luise Röschli**.

Haushilfe : Fräulein **Trudy Signer**.

Telephone des Heims: **Nr. 4557**.

Als Rechnungsrevisoren haben die Revisoren des kantonalen Hilfswerks für die Arbeitslosen im Kanton Appenzell A. Rh. geamtet:

Herr **J. U. Rohner-Baumann**, Herisau
Herr **E. Steinmann**, Herisau.

Jahresfest des Heims:

Himmelfahrt, den 10. Mai 1934

10½ Uhr: Sitzung des Vereins und der Gönner
12½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen
14½ Uhr: **O e f f e n t l i c h e F e i e r**
bei schönem Wetter vor dem «Sonneblick»;
bei schlechtem Wetter im Saale des Hotel
«Hirschen».

A n s p r a c h e n der Herren U. Eggenberger,
Pfarrer Hans Roduner, Flawil, Pfarrer P. Vogt.

Freundliche Mitwirkung des Kirchenchors
Walzenhausen.

Jahresbericht

Der Herr hat Grosses an uns getan,
dess' sind wir fröhlich!

1. Vom Wagnis.

In der Zeit der Zwingligedächtnisfeiern ist das Zwingliwort: «Tut um Gottes willen etwas Tapferes!» unzählige Male wiederholt worden. Der Berichterstatter hat sich mächtig über dieses Wort aus Zwinglis Mund gefreut. Es hat ihn aber innerlich gedrückt beim Gedanken daran, wie oft wir dieses Wort als Aufruf in den Mund nehmen und nicht Tat werden lassen. Und doch verlangt kaum eine Zeit wie gerade die Unsige so sehr darnach, dass wir weniger reden und mehr überdenken, was wir reden und nach dem handeln, wie wir reden. Wenige Worte, aber tapfere Worte, die zu tapferen Taten führen, das ist Gebot der Stunde.

Es ist Gebot der Stunde angesichts der vielfachen Not, die sich um uns ausbreitet. Leibliche Not ist bei vielen Menschen drückend geworden. Sie steht in engem Zusammenhang mit der geistigen Not. Und diese hat ihre tiefste Wurzel in der Gottesnot. Alle Not muss in Bezug auf diese letzte Not gesehen werden.

Für den Seelsorger, der den inneren Zusammenhang aller menschlichen Not sieht, ist es unmöglich, den Menschen als Zweiheit zu behandeln. Er merkt, wie stark Seelsorge in Verbindung steht mit «Leibsorge», Fürsorge für den Leib, und er ringt darum, dass ihm Gott die rechten Mittel und Wege zeigen möge, dem Menschen als leibseelischer Einheit so zu dienen, dass sein Dienst wirklicher Gottesdienst werden kann, Dienst, durch den Gott den Notleidenden nach Leib und Seele dient.

Ein Weg ist denen, die sich verantwortlich hinter die Idee eines evangelischen Sozialheims gestellt haben, durch Verwirklichung dieser Idee gezeigt worden. Und wenn wir jetzt nach einem Jahr der Arbeit auf ihn zurückblicken, ist unser Herz voll Dank und grosser Freude. Es war ein Wagnis, ohne

Mittel ein Heim zu gründen. Wir haben dieses Wagnis gewagt im Einblick in menschliche Not und im Gehorsam gegenüber dem Gebot der Stunde, dem Aufruf zur Hilfe in menschlicher Not.

2. Von der Hilfe.

Das hinter uns liegende Arbeitsjahr ist ein Jahr voller Wunder. Wie oft mussten wir nur staunen und danken. Von Zufall kann man da schon nicht mehr reden. Wir sind überwältigt von Gottes treuer Führung. Wunderbarerweise sind wir auf das Heim aufmerksam geworden, das als Stickerwohnung mit angebauter Scheune und Stall auf 1. März 1933 verkäuflich wurde. Freudig haben sich die Menschen zusammengefunden, welche die Arbeit tun wollten. Zugleich mit dem Heim war der praktisch veranlagte Verwalter und Hausvater gefunden und konnte die Frage der Hausmutter in denkbar günstiger Weise gelöst werden. Weiter schenkte Gott das Vertrauen eines grösseren Freundeskreises, die durch Gaben und unverzinsliche Anteilscheine den Ankauf und Ausbau des Heimes ermöglichten. Naturalgaben zur inneren Ausstattung und zur Erleichterung des Haushaltes begannen zu fliessen. Gott hat Herzen und Hände willig gemacht, das Nötige darzureichen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Das ist kein Zufall. Das ist sein Geschenk und seine Hilfe.) Für uns handgreiflich in folgenden Zahlen: Bei 8222 Verpflegungstagen und Fr. 17,620.05 Einnahmen sowie Fr. 16,497.74 Ausgaben schliesst die Betriebsrechnung ohne Defizit ab. Die Vereinskasse erhielt an Gaben und Anteilscheinen die Summe von Fr. 35,070.55, worunter allerdings noch ein rückzahlbares unverzinsliches Darlehen von Fr. 4500.— und ein rückzahlbares verzinsliches Darlehen von Fr. 3000.— inbegriffen sind. An Ausgaben zahlte die Kasse Fr. 29,897.10. So darf auch sie, die ganz grosse Aufgaben zu erfüllen hatte, ohne Defizit abschliessen. Grund genug zum Danken!

Sowohl durch die Betriebs- als auch durch die Vereinskasse wurde der Gemeinde Walzenhausen allerlei Verdienstmöglichkeit zugehalten, was in der Krisenzeit von Handels- und Gewerbetreibenden dankbar anerkannt wird.

3. Vom Dienst.

Hilfe, die wir erfahren haben, ist zur Hilfe geworden, die wir tun durften. Da sei in erster Linie an die jugendlichen Arbeitslosen gedacht, denen der «Sonneblick» in verschiedener

Beziehung zum Heim werden durfte. Sie fanden hier Arbeitsgelegenheiten in Hülle und Fülle, erbauten die Gemüsegartenterrassen, Wasserleitung und Reservoir und während dem Winter die wunderschöne Fahrstrasse zum Sozialheim, die im Volksmund ihrer eleganten Kurven wegen jetzt schon «Klausenstrasse» genannt wird. Auch beim Ausbau des Heims gab es für junge Kräfte viel zu lernen und viel zu tun. Die jugendlichen Arbeitslosen fanden aber im Heim noch mehr als nur Arbeitsgelegenheiten: sie fanden dort Schicksalsgenossen, fanden den Geist dienender Liebe, fanden Führung in Lebens- und Bildungsfragen. Es sei an dieser Stelle den beiden ausgezeichneten pädagogischen Leitern der Kurse und des Arbeitslagers, den Herren Reallehrer Albert Senn und Gymnasiallehrer Rudolf Olgiati, der herzlichste Dank für ihren hingebenden Dienst und die feine Kameradschaft, die sie den arbeitslosen Jugendlichen boten, ausgesprochen.

Weiter denken wir an die Kinder von Arbeitslosen, die durch Vermittlung von kantonaler Arbeitslosenhilfe und «Pro Juventute» im Heim Unterkunft fanden. Sie durften die Schulen in Walzenhausen besuchen und haben sich körperlich und seelisch prächtig erholt. Der Schulbehörde sei ihr Entgegenkommen bestens verdankt.

Neben den Kindern haben manche erholungsbedürftige Mütter und Frauen aus Kreisen der arbeitslosen Bevölkerung einige Zeit innerer und äusserer Erquickung gefunden. Wir nehmen gerne, wenn es Zeit und Platz erlaubt, auch fernerhin Einzelgäste aus der Ostschweiz auf, die nicht viel zahlen können und doch Erholung nötig hätten. Die Verwaltung gibt jederzeit schriftlich und telephonisch (Nr. 4557) bereitwillig Auskunft.

An Kursen oder Ferienlagern, die im Heim durchgeführt wurden, seien erwähnt die Kurswoche des evangelischen Arbeiter- und Angestelltenverbandes vom 26. Juni bis 2. Juli, das Ferienlager der Mädchengruppe vom Blauen Kreuz Basel vom 8. Juli bis 3. August, der Bibelkurs des schweizerischen Mädchenbibelkreises vom 3.—12. Aug., das Ferienlager der Bubengruppen vom ostschweizerischen Blauen Kreuz vom 14.—21. Oktober und dann vor allem die fünf unvergesslichen Jungmännerkurse Dr. Fritz Wartenweilers unter verantwortlicher Leitung von Herrn Albert Senn und Edy Noser. Der Wert dessen, was da an Bildungs- und Handarbeit geboten wurde, die Gelegenheit, einander kennen und verstehen zu lernen,

Handwerker dem Bauern, Südschweizer dem Ostschweizer, Städter dem Landbewohner die Hände zu reichen, lässt sich nicht in Worte oder Zahlen fassen.

Während ich diesen Bericht schreibe, arbeiten vor mir auf den Gartenanlagen die Teilnehmer des dritten Gemüsebaukurses für Arbeitslose aus dem Kanton Appenzell A. Rh. Sie sind während einer Woche im Heim versammelt, werden durch Herrn Senn in den theoretischen Teil der Gartenbaufragen eingeführt und erlernen durch Herrn Gärtner Diener die praktische Bearbeitung des Gemüsegartens und verleben in der Arbeits- und Hausgemeinschaft unvergesslich schöne Stunden. Es war etwas ganz Wunderbares, zu sehen, mit welchem Eifer sich diese Leute an die geistige und körperliche Arbeit begaben und dem Heim anhänglich geworden sind. Sie werden alle später zu mehrtägigen «Wiederholungskursen» eingeladen. Gerade weil wir sehen, was sich mit dem Heim auch für ältere Arbeitslose tun lässt, wie sie ihrem sorgenvollen Milieu entrissen und fruchtbaren Anregungen zugänglich gemacht werden können, fühlen wir die Verpflichtung, den Dienstzweig für ältere männliche Arbeitslose auf Herbst und Winter hin auszubauen. Viele fröhliche Stunden haben jene «Sonneblick»-Besucher auf der wundervollen weitsichtigen Höhe erlebt, die für ein- und zweitägige Tagungen über Samstag und Sonntag hinaufgewandert sind. Der «Sonneblick» wird immer mehr zum Treffpunkt kirchlicher Jugendvereinigungen.

Um den Dienst mit dem Heim zweckentsprechend tun zu können, waren verschiedene bauliche Arbeiten nötig. In erster Linie wurde ein eigenes Reservoir samt Wasserleitung ins Haus erstellt, Küche und Speisezimmer eingerichtet, sowie ein Hühnerstall für die geflügelten Pensionäre erbaut. Die andauernd starke Benutzung des Heims machte den Ausbau der Scheune dringend nötig. An Stelle der Heudiele erstand ein prächtiger, heller Unterrichtsraum und der Stall wurde in eine sonnige Werkstatt verzaubert, die zur Handarbeit direkt verlockt! Während über den Sommer die Wäsche im Freien gewaschen werden musste, konnte im Winter eine eingebaute Waschküche, die dringend nötig geworden war, benutzt werden. In derselben sind auch Dusch-Gelegenheiten vorhanden. Als letzte Neuerung ist ein Schopf für Holz und Gartengeräte angebaut worden und werden jetzt aufs Jahresfest hin die Abortanlagen hygienisch einwandfrei erneuert. Freudig begrüßt worden ist in der Küche Gasleitung und Gasherd. Damit die Zufahrts-

strasse ganz auf eigenem Grund und Boden erstellt werden konnte, musste noch ein Stück Land für 500 Franken angekauft werden. Und um die Gartenbaukurse für die zahlreich Ange meldeten richtig durchführen zu können, bewilligte das kantonale Hilfswerk für Arbeitslose den Kredit für ein vierteiliges Triebbeet, in dem nun prächtige Setzlinge an geschützter Lage



Fröhliche Gärtner!

gedeihen. Vom benachbarten Gut konnte das Wiesland gemietet werden, das jetzt in Gartenland umgearbeitet wird. Die Gartenparzellen werden den Arbeitslosen von Walzen hausen zum Bebauen und Pflegen überlassen.

Da das Heim auch im nächsten Herbst und Winter Arbeitslosen als Heimstätte dienen soll, werden die neuen Pläne ins Auge gefasst. Dazu gehört der Bau eines schönen, ebenen Spiel- und Turnplatzes, sowie ein Anbau ans Heim zur Vergrösserung des Speisesaales. Wichtig ist, dass wir für ein Arbeitslager Arbeitsgelegenheiten schaffen, wo auch bei kaltem und regnerischem Wetter gearbeitet werden kann. Denn gerade im Winter haben die Arbeitslosen den Arbeitsdienst und die Heimstätte besonders nötig.

Diese kurzen Angaben über Rückblick und Ausblick sollen an dieser Stätte genügen.

Es bleibt mir noch übrig, ein Wort herzlichen Dankes auszusprechen. Ein besonderes Dankeskränzlein sei allen dienstbaren Geistern im Hause gewunden, von der nimmermüden Schwester Luise über den treuen Verwalter bis zum Gärtnerchef, der mit rührender Hingabe während des ganzen Jahres seine zarten Zöglinge im Freien betreute. Herzlichen Dank allen privaten Gönnern und gemeinnützigen Institutionen, die uns hilfreich zur Seite gestanden sind, speziell auch der Arbeitslosenkommission des Schweizerischen Evangel. Kirchenbundes. Vor allem aber das eine: «Vater, wir danken Dir, denn Du bist freundlich und Deine Güte währet ewiglich!» —

Seiner Güte und seiner Führung wollen wir uns auch für die Zukunft anvertrauen mit der Bitte, dass er uns den Dienst für Leib und Seele an notleidenden Mitmenschen ihnen zur Hilfe und ihm zur Ehre tun lasse.

Walzenhausen, den 1. Mai 1934.

Pfr. Paul Vogt.

Um den Betrieb möglichst billig gestalten zu können, möchten wir im Laufe der Zeit alle noch auf dem Hause lastenden Hypotheken in Anteilscheine umwandeln. Wir bitten unsere Gönner herzlich, allfällige Anteilscheinzahlungen auf das Postcheck der Kantonalbank Herisau IX 486 mit dem Vermerk «Anteilschein für evang. Sozialheim Sonneblick» zu machen. Gaben für den weiteren Ausbau können auf unser Postcheckkonto IX 6476 (Kassier: Herr U. Eggenberger, Wartensteinstrasse 8, St. Gallen) einbezahlt werden. Gaben für den Betrieb (Pensionsgelder für arme Erholungsbedürftige oder Arbeitslose, Fr. 2.— bis 3.— pr. Tag) werden von jedem Kommissionsmitglied sowie vom Hausvater herzlich dankend entgegengenommen. Naturalgaben werden adressiert an das evang. Sozialheim «Sonneblick», Station Walzenhausen.

Evang. Sozialheim „Sonneblick“ Walzenhausen

Vereinsrechnung.

Umfassend die Zeit vom 1. März 1933 bis 30. April 1934.

Kassier: Herr Ulrich Eggenberger,
Wartensteinstr. 8, St. Gallen.

Eingang.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Darlehen	10,500.	—		
Anteilscheine	13,945.60			
Subventionen	5,000.	—		
Geschenke	4,424.95			
Aus der Wirtschaftskasse	1,200.	—		
			35,070.55	

Ausgang.

Unkosten: Versicherungen, Spesen und	
Diverses	1,632.50
Anzahlung	6,500.—
Bodenankauf	500.—
Beitrag an Strassenbau	3,000.—
Baukosten und Reparaturen	12,271.55
Mobiliar-Anschaffungen	3,993.05
Rückzahlung an Darlehen	2,000.—
	29,897.10

Bilanz.

Eingang	35,070.55
Ausgang	29,897.10
Betriebsüberschuss	5,173.45
(verwendbar zur Rückzahlung eines Darlehens)	

Vermögensrechnung.

(Mutmassliche Wertschätzung, da die Hypothekarschätzung noch nicht erfolgt ist.)

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Aktiven:				
Hypotheken	.	.	11,000.—	
Anzahlung	.	.	6,500.—	
Bodenkauf	.	.	500.—	
Beitrag an Strassenbau	.	.	3,000.—	
Baukosten und Anschaffungen	.	.	17,898.10	
Passiven:				
Unverzinsliches Darlehen	.	.	4,500.—	
Verzinsliches Darlehen	.	.	3,000.—	
Anteilscheine	.	.	13,945.60	
Hypotheken	.	.	11,000.—	
Abschreibungen	.	.	6,452.50	
			<u>38,898.10</u>	<u>38,898.10</u>

Hauswirtschaftsrechnung.

Umfassend die Zeit vom 15. April 1933 bis 15. April 1934.

Abgelegt von Herrn Verwalter J. Signer.

Einnahmen.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Pensionsgelder	16,856.—			
Durch Tagungen	148.—			
Geschenke	395.10			
Karten, Telephon	127.60			
Verschiedenes	93.35			
Total der Einnahmen	<u>17,620.05</u>			

Ausgaben.

Gehälter	2,750.90
Arbeitslöhne	364.80
Milch	1,776.05
Brot	1,596.98
Fleisch	1,439.65
Spezereien	2,938.11
Butter und Käse	562.90
Gemüse und Obst	478.35
Licht und Gas	377.—
Telephon, Fracht und Porti	434.—
Unterhalt des Gartens	81.55
Reparaturen und Anschaffungen	1,375.50
Karten	123.—
Holz und Kohle	633.20
Zinse	315.—
Verschiedenes	50.75
An Baukasse überwiesen	1,200.—
Total der Ausgaben	<u>16,497.74</u>

Total der Einnahmen 17,620.05

Total der Ausgaben 16,497.74

Aktivsaldo 1,122.31

Revisionsbericht

über die Vereinsrechnung 1933/34 des evangel. Sozialheims „Sonneblick“ der Ostschweiz in Walzenhausen.

Kassaführer: Herr Ulr. Eggenberger in St. Gallen.

An den tit. Vorstand des Heimes!

Die Unterzeichneten haben am 28. April im Hause des Herrn Eggenberger die Rechnung geprüft. Es standen uns zur Verfügung: 1 Kassa-Buch, 1 Mappe mit Kassa-Belegen und Postcheck-Abschnitte.

An Einnahmen sind eingetragen	Fr. 35,070.55
An Ausgaben	<u>Fr. 29,897.10</u>
Ergibt einen Saldo von	<u>Fr. 5,173.45</u>

Sämtliche Ausgabeposten sind durch Quittungen belegt.

Der Kassa-Saldo ist ausgewiesen durch:

Bar in Handen des Kassiers	Fr. 5,078.90
Postcheck-Guthaben	<u>Fr. 94.55</u>
Total	<u>Fr. 5,173.45</u>

Einen Ausgaben-Auszug in Unter-Konti will der Kassier dem Präsidenten noch zur Verfügung stellen; aus demselben wird ersichtlich werden, wie gross die Ausgaben sind für Bauarbeiten, für Mobiliar etc. etc.

Laut Aufstellung von Herrn Pfarrer Vogt sind durch Anteilscheine gezeichnet worden Fr. 13,945.60.

Die Liegenschaft ist belastet mit einer Hypothekenschuld von Fr. 11,000.—, ferner durch zwei Darlehen von Fr. 7,500.—.

Um eine richtige Bilanz erstellen zu können, empfehlen wir, nach Beendigung der Bauarbeiten eine amtliche Schätzung der Liegenschaft zu verlangen.

Wir beantragen, die Rechnung zu genehmigen und dem Kassier, Herrn Eggenberger, seine Arbeit bestens zu danken.

Herisau, den 28. April 1934.

Die Revisoren:

J. U. Rohner-Baumann.
G. Emil Steinmann.

Revisionsbericht

über die Hauswirtschaftsrechnung im evangelischen „Sonnenblick“ in Walzenhausen

An den tit. Vorstand des Vereins!

Im Auftrage des Vorstands-Präsidenten haben die Unterzeichneten die Rechnung über den Heimbetrieb vom 1. Mai 1933 bis Mitte April 1934 geprüft. Durch Kassabuch und Belege sind ausgewiesen:

Einnahmen	Fr. 17,620.05
Ausgaben	Fr. 16,497.74
Der Betriebsüberschuss beträgt	Fr. 1,122.31
Plus	Fr. 1,200.—
	<u>Total Fr. 2,322.31</u>

Der Betrag Fr. 1,200.— ist in der Ausgabensumme von Fr. 16,497.74 inbegriffen, und verbucht als Einlage in die Hauptkasse des Sozialheimes als Reserve für den Heimbetrieb.

Der Vorschlag von Fr. 2,322.31 ist als vorhanden wie folgt ausgewiesen:

in der Vereinskasse (Hrn. Eggenberger, St. Gallen)	Fr. 1,200.—
im Konto-Korrent der App. A. Rh. Kantonalbank	
laut Büchlein	Fr. 714.50
in Handen des Hausverwalters, Hrn. Signer	Fr. 407.81
	<u>Fr. 2,322.31</u>

Das unerwartete Ergebnis darf als Aufmunterung zum Weiterbetrieb dienen.

Wir möchten dem Vorstand sowie Herrn Verwalter Signer, der Hausmutter, Schwester Louise, und weiteren Gehilfen den wohlverdienten Dank aussprechen für ihr treues Wirken.

Herisau, den 26. April 1934.

Die Revisoren:

J. U. Rohner-Baumann.

G. Emil Steinmann.



Sonneblick 1. Mai 1933